

abgezogenen Wolfshaut, auf daß die Wärme des Belzes die gefrümmten Sehnen gerad biege: ²⁴⁾ sie hießen ihn das Pfefferkorn ob seiner Strenge in Handhabung der Klosterzucht; — und Wolo, der keine Frau ansehen konnte und keine reifen Äpfel, ²⁵⁾ und Engelbert, der Einrichter des Tiergartens, und Gerhard, der Prediger, und Folkard, der Maler: Wer kennt sie alle, die löblichen Meister, bei deren Aufzählung schon das nächstfolgende Klostergeschlecht wehmütig bekannte, daß solche Männer von Tag zu Tag seltener würden?

Jetzt bestieg der Abt seinen ragenden Steinsitz, und sie ratschlugen, was zu thun. Der Fall war schwierig. Ratpert trat auf und wies aus den Aufzeichnungen vergangener Zeit nach, auf welche Art einst dem großen Kaiser Karl ermöglicht worden, in des Klosters Inneres zu kommen. ²⁶⁾ Damals, sprach er, ward angenommen, er sei ein Ordensbruder, solange er in unsern Räumen weile, und alle thaten, als ob sie ihn nicht kenneten; kein Wort ward gesprochen von kaiserlicher Würde und Kriegsthaten oder demüthiger Huldigung, er mußte einherwandeln wie ein anderer auch, und daß er des nicht beleidigt war, ist der Schutzbrief, den er beim Abzug über die Mauern hineinwarf, Zeuge.

Aber damit war das große Bedenken, daß jetzt eine Frau Einlaß begehrte, nicht gelöst. Die strengeren Brüder murrten, und Notker, das Pfefferkorn, sprach: Sie ist die Witib jenes Landverwüsters und Klosterschädigers, der den kostbaren Reich bei uns als Kriegsteuer erhob ²⁷⁾ und höhrend dazu sagte: Gott ißt nicht und trinkt nicht, was nützen ihm die güldenen Gefäße? Laßt ihr das Thor geschlossen!

Das war jedoch dem Abt nicht recht. Er suchte einen Ausweg. Die Beratung war stürmisch, sie sprachen hin und her. Der Bruder Wolo, da er hörte, daß von einer Frau die Rede, schlich leis von dannen und schloß sich in seine Zelle.

Da hob sich unter den jüngeren einer und erbat das Wort.

Sprechet, Bruder Etkhard, ²⁸⁾ rief der Abt.